

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 51

Artikel: Die Schweizer Kämpfer der Internationalen Brigade
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Kämpfer der

Internationalen Brigade . . .

Bildbericht unseres Sonderberichterstatters Paul Sem



Der Lagerkommandant, ein verwegener, ausdauernder Spanier mit dem vollen Paratrooperstirn und die Brust, schmückt die Erzählungsbühnen unserer Mitarbeiter auswärts. Die Verabredung zu Boden, obgleich es nicht etwa Befehl der 12. Sperrung sollte seinen Befehlen weichen. Heraus gelang es unserem Paul Sem, den Gefolgswort auszusprechen. Aber als er sprach, wollte Sie sich nicht bewegen. Das ist ein junger Mann hier, fragte er mich. «Schweizer sind Sie?»

Eine Aufnahme aus dem Felde am Ebro, im Kloster Scala Dei, von Hans Sertani aus Ascona. Der Mann unterm Fenster in der Mitte, sagen die Leute, sei zu Franco übergegangen. In der hinteren Reihe, rechts außen, in der Bunkerlinie Hermann Stenfer, der Sohn eines Politikers aus Nidau. Im Vordergrund die Internationale Brigade von der Front. In der Mitte unten, mit der Pistole im Mund, berregt ein Engländer, ein Mann, der mehrere Verwundungen hinter sich hat und heute Schwachsinn nach einem stillen Leben in der Schweiz empfindet.

Sur le front de l'Ebre. Combattants de la Brigade internationale au repos sur les marches du cloître Scala Dei. A droite de la fenêtre du milieu, Hermann Stenfer (cousin d'un brette suisse), fil d'un grand-mère de Nidau, tombé à l'ennemi deux jours avant son licenciement. Une pipe aux dents, souci Berger d'Engien (Berne) qui, lui, aime à retourner en Suisse une fois possible... et de tabac!



Das letzte Hauptverfehlen der Internationalen Brigade in einem kleinen Dorf am Ebro, Mitte Oktober. Es war zugleich der ostfandte Abschiedspott für die ausländischen Freiwilligen, bei der Franz von Ministerpräsident Negru anwesend, der erklärte, daß alle Freiwilligen der Internationalen Brigade nach Beendigung des Krieges das spanische Bürgerrecht erhalten können, wenn sie es wünschen.

Dans une petite ville de l'Ebre on fête le dernier acte principal de la Brigade internationale avant son licenciement définitif. Le président Negru, présent à la cérémonie, prit la parole pour annoncer que tous les combattants volontaires qui le désiraient, recevraient dès la guerre civile terminée, la nationalité espagnole.

Der Schweizer, der ohne Erlaubnis des Bundesrats in fremden Militärdienste eintritt, wird mit Gefängnis bestraft, so heißt der Art. 34 unserer Militärgesetze. Dagegen haben die Schweizer Teilnehmer am spanischen Bürgerkrieg sich vergangen. Der Tatbestand ist klar. Erwe täuselt, unserer Landstände, die Angaben zusammen, kämpfen als Angehörige der Internationalen Brigade auf der Seite der spanischen Republik. Schlimm nur im Oktober die Regierung von Barcelona diese Internationale Brigade aus dem Kampf zurückgerufen hat, und große Teile dieser Truppen in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Dies heimkehrenden Schweizer erwartet die Gorkakommando. In seine Verfolgung gegen die Landesgrenze. Nun hat sich bei uns laut der Ruf nach Straffreiheit und Amnestie für diese Heimkehrer erhoben. Die Fur und Wader ist: In der politischen Tagespresse angeht erbetet worden. Die militärischen Funktionen haben die Dinge von ihnen Gorkakommando aus erbittert. Es ist uns nicht drum zu tun, zu diesen Fragen unsere Meinung zu äußern. Unsere Bildberichter sind lediglich eine teilweise Antwort auf die Frage: Wie diese Spanienkämpfer wohl aussehen mögen? Indem man hat diese Frage empfunden.

Wir wollten, daß in einem katalanischen Städtchen eine Gruppe von etwa 80 Schweizern auf die Heimkehr warten. Die Dürstere-Erlaubnis durch Frankreich ist bisher nicht zu erhalten gewesen die Papier der Leute sind nicht in Ordnung oder fehlen ihnen zum Teil gänzlich. Diese wartenden Schweizer hat unser Berichterstatter Paul Sem in seinem Auftrag aufgesucht. Das Unternehmen war mit Schwierigkeiten verbunden und nicht ungefährlich. Barcelona wurde während eines Aufstandes dort mehrfach mit Bomben belegt. Der schwedische Geschäftsführer in Barcelona, Herr A. Gorenbach, hat ihn beigegeben. Man vermahnt mit Verwunderung, daß auf dem gefährlichen Platz immer noch etwa 300 Auslandschweizer, nicht Soldaten, leben und wirken, denn man von Bund auf mit Lebensmittellieferungen das Anhalten ermöglicht. Eine Erlaubnis zum Photographieren war von dem spanischen Behörden in der Erde nicht zu erlangen. Unser Beobachtung kam unser Reporter im Lager der Internationalen Brigade. Die Schweizer empfangen ihn mit großer Freude, einige auch mit Milde. Das lange Warten vorüber ist. Die Verflügung fällt viel zu wünschen übrig. Ganz Katalonien leidet unter dem Mangel an Lebensmittel. Ein paar Stunden nur hätte man Zeit zum Fragen und Aufnehmen. Es ist ein fähiger Einlad, den wir hier wiedergehen können. Kommt daß er unter dem vielen Gekochten sich etwas annehmen, fahre er unter Beobachtung wieder nach Barcelona zurück und dann aus dem kriegsgeplagten, leidenden Land wieder nach Hause.

Les Suisses de la Brigade internationale attendent l'heure du retour dans leur pays

Après 34 de code militaire: «Un citoyen suisse qui, sans autorisation du Conseil fédéral, s'engage au service d'une puissance étrangère, sera puni de prison.» Malgré cette prohibition, près de 1000 Suisses se sont engagés dans les rangs de la Brigade internationale au service de l'Espagne gouvernementale. Il ne nous appartient pas de décider les motifs qui inspirent leurs décisions. Notre rôle d'observateur ne nous permet pas d'interpréter ses motivations, de nous en servir au accusatoire ou de nous faire les détracteurs de ces hommes. Nous nous sommes bornés à les questionner et à présenter leurs vœux. 80 Suisses attendent dans un petit village de Catalogne, l'heure de leur retour au pays. Nous avons interrogé M. Paul Sem de ce village. Malgré les recommandations des milieux officiels, notre collaboration a rencontré d'insurmontables difficultés, nous par ces crans et son sang-tout à trompé, ainsi que le prouve ce document.



Raschwaren gehören zu den begehrtesten Artikeln. Hier einen Stumpen oder einen Zigarettensack, man das verbräutet. Hier erwehnt, um ein Foto zu bekommen, nachdem sein Vorkauf erachtet war, in einer Tüte noch einen letzten Stumpen. Zwei Schweizer betrachten das Foto mit glücklichen Augen und der eine von ihnen, Jakob Molinar aus Zürich, schreitet den Stumpen für seinen Kameraden und sich in zwei auf den Millimeter genau gemessene Hälften.

Das à manger et rien à faire. Le dernier instant de notre collaboration à l'Internationalisme partagé par le milieu entre Jakob Molinar (Zürich) et Paul de ce comarade.

Hans Thoma aus St. Gallen. Ein paar Stenionen mit diesem Leben. Handwerker in St. Gallen, dann Landarbeiter bei dem bekannten Schweizer Filigranier Oberdörmann Paul in Südfriedrich, bald hinterher Schlichter in Argentinien, dann in New York als Metzger. Nach einem längeren Aufenthalt in Leinharder kehrt Thoma in die Schweiz zurück, versucht Metzger zu lernen, wird kommunistischer Kantonist, wird wegen unvollständiger Lebensführung und kommunistischer Agitation von Divisionär der Armee ausgeschlossen, fortan aber wieder eingetragelt in Korporal der Motorwagenregie. Im Lager der Internationalen Brigade wirkt er heute als Vertretermann der Schweizer-Gruppe. Seine Frau arbeitet in der Kriegsdienstverweigerung in Madrid. Thoma hat 15 Monate Frontkampf hinter sich und hat dabei unversehrt geblieben. Wegen Dienstverweigerung hat ihn in kontinuierlich seit 1937 das Disziplinargericht erweist verurteilt.



Fritz Zbinden, ein Berner, von Beruf Schriftsetzer, war teilweise arbeitlos und militärisch hilflos. Die Angehörigen wollten ihn zwar beistehen, aber er ging dann, ohne dabein etwas zu sagen, im Februar 1937 nach Spanien und schloß erst von der spanischen Offiziersfigur aus ein Lebensabende nach Hause. Als Indemster bereitete er sich an verschiedenen Schlachten und wurde dem schmerzlichen Krieg. Er ist ein stiller Metzger, seine Erlebnisse und seine Kränkheiten haben ihn, ohne mitzuteilen und natürlich gelitten. Jetzt kommt er gerade aus dem Spital, wo er sich im vergangenen Sommer, und möchte Le Berner Fritz Zbinden, penes en lettres, es obligea parler et se servir au service auxiliaire de l'armée, a été en Espagne sans précédent personne en février 1937. Il a participé en tant que latiniste à différentes actions et a été condamné à la prison.

«Noi Tienno desideriamo una fotografia del nostro gruppo solo. Eine Photo, nur mit den Tienno, sollte gemacht werden. Da ist sie. Fast alle gehören zur Tankabwehr-Brigade 12. Landeswehrschützen-Regiment, welche die Schweiz von 23 verschiedenen Nationen dem höchsten Prozentsatz der Freiwilligen. Unter den Schweizern wiederum waren die Tienno am zahlreichsten.

Le contingent de Tienno a tenu à se faire photographier ensemble. Presque tous ces hommes étaient incorporés à la brigade anti-tour 12. Les volontaires de 23 nations combattent en Espagne. Sur ce nombre le pourcentage des Suisses était le plus élevé et dans ce contingent, le Tienno étaient les plus nombreux.

... wartend in Katalonien auf die Heimkehr



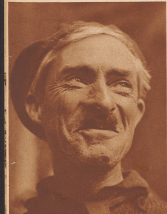
«Reife du, mein Vaterland... mit diesem Lied beschloßen vor einiger Zeit die Schweizer Krüger ihren Radiosend in Barcelona. Sie schickten danach durch den Anker eines Grafen in die Heimat und den Wunsch nach Amstern. Hier hat sich ein Jodelquartett aus Drenschwilzern gebildet, und das neue gerade aus spanischen Marescaud das bernese Lied: «Der lünet em Trub»...»

Les Saïns allernand, engagés dans le camp de l'armée gouvernementale espagnole, ont continué à chanter de joyelles.



Walter Knab aus Waldenburg. Von Beruf ist er Metzger und Chauffeur. In der schweizerischen Armee diente er bei den Motoroffizieren. Er bildete mit Hingabe Wehrtauglichkeitslehren. Überzeugt, daß der Kampf in Spanien der Kampf der Heimat sei, trat er am 1. August 1936 in die Brigades internationales ein. Heute beschäftigt er sich dort, wo er einverleibt ist, als Koch, schreibt Schreien in sein Tagebuch, und hat und da macht er auch ein Gedicht.

Walter Knab, de Waldenburg, boucher et chauffeur, incorporation motocycliste. S'est engagé en novembre 1936 pour des motifs idéalistes. «La lutte de l'Espagne est la lutte de la patrie, c'est-à-dire dans son journal. Officier de renseignements, je tenez un journal intime à la cantine. Il est actuellement en Espagne, et je continue à lui écrire. Cet emploi lui laisse le temps de tenir un journal.



Alfred Pulver aus Bern, wohnhaft in Zürich, der älteste der neuen württembergischen Gruppe, «wären sie nach Spanien gelaufen».



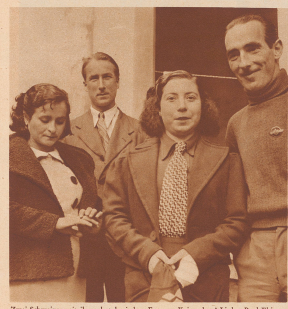
Alois Kamerlin aus Locarno bei Sitten im Wallis. Zehnjährig, in der Schweizer Armee Soldat im Gebirgsartillerieregiment 5. Von Beruf Maurer, verheiratet. «Als ging nach Spanien, um die Schweizer Demokratie zu verteidigen, sagte er zu seinem Berufsbruder: Das ist feilsch ein Goldkennzeichen, das nicht jedermann ohne weitere mitnehmen könnte. In Spanien war er bei der Fliegerabwehr und als Instruktor tätig.

Alois Kamerlin, d'origine près Sion, 26 ans; profession: maçon. Marié. Incorporation: Régiment 5. S'est rendu en Espagne pour défendre la démocratie suisse, a été déclaré à notre envoi spécial. A combattu dans la défense contre avions.



Drei Kameraden. Von links nach rechts: Walter Graf aus Thal (St. Gallen), stud. phil., ging im Dezember 1936, gleich nach der Erklärung an der Republikarität nach Spanien, führt in allen Fronten, aber jenseits weiter zu werden, mit und wurde zu Anfang dieses Jahres zum Basellandskammern beauftragt. Wenn er in die Heimat zurückkehren kann, möchte er weiter studieren, aber davor steht ihm auch Mexiko als erste Ziel seiner nächsten Zukunft vor. Mit der Schweizerarmee ist er Dönau als Kanonier bei der Fliegerabwehr. Von Beruf ist er Schlichter, aber seit drei Jahren arbeitslos. Im November 1936 rief er mit seinem Bruder Hermann von zu Hause weg auf die Welt. Sie kamen nach Spanien und ließen sich in die Internationalen Brigades anschließen. Einige Zeit kämpfte er in der gleichen Einheit, aber ab dem 1. April dieses Jahres durch den Verstoß Francos zur Mittelmeerküste Katalonien von Valencia Spanien getrieben wurde, kamen auch die beiden Brüder auseinander und haben sich nie mehr. Hermann hat zwei Tage vor dem Rückzug der Internationalen Brigades an der Ebro-Front. Ernst wartet jetzt auf die Rückkehr in die Heimat. Der Mann rechts neben ihm Walter Graf aus Winterthur.

De gauche à droite: Walter Graf, de Thal (St-Gall), s'est engagé en 1936 en Espagne, au sortir de son école de droit. A combattu sur tous les fronts sans avoir jamais été blessé. A grande connaissance de l'histoire. Ernst Stauffer, de Nidau, arrive en Espagne, incorporation canonier (A.C.). S'est engagé en Espagne en 1936 avec son frère Hermann. Ils ont combattu dans le même régiment, se sont croisés séparés par les circonstances. Hermann est tombé sur l'Ebro. A droite: Un jeune Suisse de nom de Graf, qui se retire à tout moment.



Zwei Schweizer mit ihren katalonischen Frauen. KrügerInnen Links: Paul Ebner aus Sitten, der beim Ausbruch des Bürgerkriegs schon in Sidonien war. Rechts: Ferdinand Jostwell aus Yverdon, der seit Oktober 1936 der Internationalen Brigades angehört.

Mariages de guerre: Deux Saïns ont épousé des Catalanes. A gauche: Paul Ebner, de Sierre, qui habitait déjà l'Espagne au début de la guerre civile. A droite: Ferdinand Jostwell, d'Yverdon, engagé en 1936.



Ein Weitschwerer aus der Gegend von Vevey. Er war mit ihm nicht gut Kirschen essen. Als Munitionswagenführer und Fahrer bei Gefangenentransporten hat er gefällige Abnehmer hinter sich. Sein Name war nicht zu erlösen. Rechts: zwei Tessiner, die nach ihrer Loss zu Auskulturen kamen.

Un Suisse romand de la région de Vevey, l'aise s'écrit avec qui on a du mal à s'entendre. A droite, deux Tessinois, qui également se refusent à parler.



Die Bundes-Auskolonne führt durch den Wartort der Internationalen Brigades. Die Schweizer drängen sich zu den Wagen. Mitreisen wäre ihr lebhaftester Wunsch.

«Ah! on voudrait bien revenir avec vous» La colonne des camions qui à l'aller transportait de Saïns en Espagne de vivres pour les Saïns italiens à Barcelone, passe au retour par la petite ville où se trouvent la brigades internationales. Et l'Espagne d'un moment, les miliciens saïns engagent la conversation avec les chauffeurs.



Thomas — Der Großhändlerigen Gonenbach begleitet jeweils die Bundes-Auskolonne bis auf iraculischen Boden. Die Seville, die man kennen, führt durch das katalonische Küstengebiet, wo die Leute der Internationalen Brigades untergebracht sind, wo also auch die Schweizer auf den Boden ihre Rückkehr angekündigt waren. So kam diese Begegnung zustande. Eine rencontre fortuite. La colonne des camions s'est arrêtée au instant dans la petite localité de la côte catalane où se le camp des volontaires saïns. M. Adolph Gonenbach à gauche, chef de la colonne, vient d'arriver à Barcelone, qui accompagnait le convoi jusqu'à la frontière française, s'est absent, par hasard, trouvé en présence de chef des colonnaires saïns combattants en Espagne, Hans Thomas (de droite). Au centre (coiffé d'un béret basque) M. E. Kisch, chef de la colonne des camions.